

LESERBRIEFE

ZUR DISKUSSION UM DAS WINDRAD IN INGERSHEIM

Viele Fragen offen

Das muss man den Befürwortern des Windkraftrades lassen. Die Veranstaltung am vergangenen Freitag war professionell aufgezogen. Der Standort ist also als Vorranggebiet ausgewiesen und damit ist jeder Widerstand laut der Verwaltung und den zuständigen Behörden zwecklos! Ich frage mich nur, wie es dann Besigheim gelungen ist, dass das Windrad nicht auf deren Markung kommt? Anscheinend hört man doch auf die Gemeinden, wenn sie es ablehnen?

Auch die Abstände des Windrades zur Bebauung möchte ich hinterfragen, da sie ja wohl jedes Bundesland selber regeln kann. In den nördlichen Bundesländern ist viel freie Fläche, und dort wohnen wenige Menschen. Trotzdem sind die Abstände, die einzuhalten sind, viel größer. Sollte man hier nach dem Prinzip verfahren, wir in Baden-Württemberg machen die Abstände einfach kleiner, weil sonst kein

Windrad möglich ist? Es muss doch Zahlenangaben geben, die ausweisen, wie viel Meter zumutbar sind. Nach telefonischer Angaben vom Hersteller Enercon wurden andere Zahlen genannt, als hier üblich sind. Das macht nachdenklich! Ich hoffe, das Landratsamt als Genehmigungsbehörde wird da gründlich recherchieren.

Laut Windplan für Deutschland gehören wir zum windarmen Gebiet, das zeigte ja auch der Messversuch mit dem Kran, dass ein kleines Windrad dort nicht rentabel sei. Also muss ein großes her.

Die meist sachliche Diskussion war sehr erfreulich. Besonders sachlich war der Beitrag des Landwirtes Klaus Zeltwanger, der im Selbstversuch sich mit seiner Familie die Mühe gemacht hatte, unter einem Windrad zu stehen und den Schattenschlag zu erfahren.

Ingrid Maier
Ingersheim

DAS THEMA WINDENERGIE BESCHÄFTIGT AUCH DIESEN LESER

Prioritäten müssen gesetzt werden

Die Veranstaltung in der SKV Halle war sehr aufschlussreich. Natürlich können Emotionen bei einem so wichtigen Thema nicht ausgeschlossen werden. Die Darstellung und das Engagement des betroffenen Bewohners vom Lerchenhof war beeindruckend und wies auf ein tatsächliches Problem, den periodischen Schattenwurf der Flügel, hin. Hier sind die Initiatoren der Anlage gefordert, diese Bedenken zu entkräften.

Medizinische Bewertungen haben in Schleswig-Holstein Hinweise für einen Zusammenhang von Schattenwurf und Beeinträchtigung der Gesundheit gegeben. Auch aus diesem Grund ist die Limitierung der Exposition auf 30 Tage/Jahr beziehungsweise 30 Minuten/Tag sinnvoll und sollte bei konkreten Belastungen (Lerchenhof) möglichst weiter gesenkt werden.

Die Errichtung einer Windanlage ist natürlich immer mit einer Verän-

derung des Landschaftsbildes verbunden. Dies gilt aber für alle Regionen in Deutschland und natürlich haben auch die Anwohner der Nordseeküste ihr Befürchtungen, unter anderem Einfluss auf den Tourismus. Mittlerweile stehen dort mehr als 2500 Anlagen, Baden-Württemberg zirka 350 Anlagen, und der Tourismus ist nicht eingebrochen.

Letztendlich müssen aber Prioritäten gesetzt werden und diese sind: drastische Reduzierung des Einsatzes fossiler Energieträger und das Aus für die Kernenergie und das Hin zur Energiegewinnung aus Wind, Wasser, Biomasse und Sonne. Die Frage, ob sich die Windenergie in einem Binnenland rechnet, ist durch die Investoren zu beantworten und kann nicht Gegenstand eines Genehmigungsverfahrens sein.

Dr. Hans-Jakob Kock
Bietigheim-Bissingen

AUCH WINDRADBEFÜRWORTER MELDEN SICH ZU WORT

Viele Zweifel genommen

Die Informationsveranstaltung am vergangenen Freitag wurde von uns sehr positiv aufgenommen! Uns sind viele Zweifel genommen worden, speziell zu den Themen Schall, Infraschall und Schattenschlag. Es war uns bisher nicht bewusst wie wenig Schattenschlag bei den angrenzenden Höfen auftritt.

Sehr gut fanden wir persönlich, den Vergleich mit anderen Energiearten. Dass Windenergie in der Preisleistung, zu den kommerziellen Großkraftenergien aufgeschlossen hat, überraschte uns positiv. Unser Land ist Exportweltmeister und regenerative Exportprodukte sind durch die drohende globale Erderwärmung ein zukunftssicheres Geschäft, von dem wir alle, vor allem die ältere Generation profitiert.

Daher befürworten wir unbedingt dieses Windkraftad. Hinzu kommt aus unserer Sicht ein kräftiger Werbeeffect für unsere Region! Es wird mit Sicherheit einige Gemeinden geben, die sich intensiver mit regenerativen Energien beschäftigen. Faszinierend ist außerdem, dass in unserem überreguliertem Land noch die Möglichkeit besteht, ein solches Projekt, aus privater und nicht kommerzieller Sicht zu realisieren! Sehr beeindruckend fanden wir die sehr professionelle Vorbereitung und Umsetzung dieses Projektes durch die private Initiativgruppe.

Andreas und Dörte Tönjes
Ingersheim

DER SCHATTENSCHLAG DES WINDRADS IST HIER DAS THEMA.

Psychische Folgen nicht übersehen

Ich verfolge die Diskussion um die Windanlage nun schon geraume Zeit aus sicherer Entfernung. Erstaunt bin ich doch, wie leichtfertig mit den zu erwartenden psychischen Folgen des Schattenschlags seitens der Betreiber umgegangen wird. Muss eine einzelne Familie, die immerhin die Genehmigung ihres Hofes wesentlich länger besitzt, wirklich die Folgen, die die Betreiber für sie als akzeptabel erachten, tragen? Ich zumindest würde mich mit allen erdenklichen Mitteln dagegen wehren. Den Befürwortern/Betreibern droht ja in dieser Hinsicht keine Gefahr. Das Baugelände Holderweg ist verschont vom Schattenschlag.

Sylvia Zendler
Ingersheim